

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 42 (1986)
Heft: 3

Artikel: Wirtshausnamen
Autor: Jehle, Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtshausnamen

des Fürstentums Liechtenstein und der angrenzenden Gebiete in Österreich und in der Schweiz

Von Lorenz Jehle

(Fortsetzung von Heft 1 u. 2)

1.6 Vergleich: Fürstentum Liechtenstein-Österreich-Schweiz

1.6.1 Häufigkeit

Unterschiede: Im schweizerischen Untersuchungsraum wiederholen sich 45,6 % der Wirtshausnamen 2—11 mal; 54,4 % kommen ein einziges Mal vor. Im Fürstentum Liechtenstein wiederholen sich 23,2 % (bei allen gesammelten Namen 28,2 %) der Namen 2—4 mal, in Vorarlberg 26,2 % der Namen 2—5 mal. Der Anteil der nur einmal vorkommenden Namen ist im Fürstentum Liechtenstein und in Vorarlberg etwa gleich (76,8 % und 73,8 %) und wesentlich höher als in der Schweiz. Das Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg haben zwar weniger Wirtshäuser (FL: 44 weniger; Vorarlberg: 60 weniger), aber eine größere Variation (FL: 117 verschiedene Namen; V: 98 verschiedene Namen). In der Schweiz verteilen sich 60 oder 74 % der sich wiederholenden Namen (bzw. 33,7 % aller Namen) auf eine Gruppe von 10 Namen (Bahnhof, Hirschen, Traube, Kreuz, Löwen, Ochsen, Krone, Rößli, Sonne, Schäfli), die alle mindestens viermal vorkommen. In Vorarlberg kommen nur fünf Namen mehr als zweimal vor (Kreuz, Schäfle, Stern, Löwen, Engel), 61,3 % der Wiederholungen (bzw. 16,1 % aller Namen), im Fürstentum Liechtenstein kommen bei den lebenden Namen sechs Namen mehr als zweimal vor (Löwen, Adler, Linde, Hirschen, Post, Engel), 61,3 % der Wiederholungen (bzw. 14,2 % aller lebenden Namen). In der Schweiz gibt es also mehrere Namen, die sehr beliebt sind und oft gegeben werden; dagegen trifft man in Vorarlberg das „Kreuz“, in Liechtenstein den „Löwen“ oft an.

Gemeinsamkeiten: In allen drei untersuchten Gebieten kommt der „Löwen“ etwa gleichviel vor (FL: 4 mal; A: 5 mal; CH: 5 mal); festzustellen ist, daß der „Löwen“ nur in St. Gallen vorkommt, in Graubünden aber gänzlich fehlt. Dies wird wohl darauf zurückzuführen sein, daß nur 6 Ortschaften aus der Bündner Herrschaft ausgewählt wurden. Der „Löwen“ ist damit auch am meisten im gesamten untersuchten Gebiet anzutreffen (14 mal).

Nach Blavignac⁸ ist der „Goldene Löwe“ in Europa am meisten verbreitet; in der Schweiz hingegen stehe aber die „Krone“ an

⁸ Blavignac, S. 116. Die Wirtshausnamen wurden von mir in das Deutsche übertragen.

erster Stelle, dann folgten „Adler“, „Bären“, „Weißkreuz“ und erst an fünfter Stelle schließlich der „Goldene Löwe“, zusammen mit der „Sonne“, dem „Weißen Rößli“ und dem „Hirschen“. Nach Rotzler zählen „Namen wie Sonne, Sternen, Krone oder Rößli, Löwen, Ochsen, Hirschen“⁹ zu den häufigsten Namen im Gebiet des Kantons Zürich und der angrenzenden Regionen der Ost- wie der Zentralschweiz.

Aus diesen Angaben schließe ich, daß in der Schweiz in der Beliebtheit des „Bären“ ein West-Ost-Gefälle besteht; besonders die Berner scheinen den „Bären“ sehr gerne zu haben.

1.6.2 Kategorien

Unterschiede: Das Fürstentum Liechtenstein wie auch das Bundesland Vorarlberg haben eindeutig mehr Wirtshausnamen nach Personennamen als die Schweiz.

Im Fürstentum Liechtenstein stellt man eine eindeutig höhere Anzahl englischer Wirtshausnamen fest als in der Schweiz und in Österreich. Dies könnte daran liegen, daß diese Wirtshäuser erst in jüngerer Zeit eröffnet worden sind.

Nur in der Schweiz findet man mehrere Bädernamen; im österreichischen Untersuchungsgebiet einen. In Liechtenstein sind diese verschwunden. Wenn Heilbäder und Heilquellen vorhanden sind (diese scheinen im untersuchten Gebiet selten zu sein), dann wird bevorzugt die Verbindung „Bad“ plus Ortschafts- oder Flurname als Wirtshausname gewählt.

Die Namen mit dem Grundwort „Hof“ sind im Fürstentum Liechtenstein und in Österreich häufiger als in der Schweiz.

Gemeinsamkeiten: Obwohl im untersuchten Gebiet in den verschiedenen Kategorien teilweise nicht die gleichen Namen auftreten, kann man pauschal folgendes feststellen: Alle untersuchten Regionen sind in allen 15 Kategorien zumindest mit einem Namen vertreten. Das Schema der Kategorien läßt sich auf alle drei Gebiete anwenden. Aufgrund der ähnlichen traditionellen Namen kann man auf einen ähnlichen historischen Hintergrund schließen.

1.6.3 Namengeografie

Wenn auch überall traditionelle Namen vorkommen, hat die jeweilige Region für sich gewisse Vorlieben (vgl. dazu die namengeografischen Karten 1.6.4). Einzig der „Löwen“ zieht sich über alle Regionen gleichmäßig hinweg.

⁹ Rotzler, S. 21.

Der „Bahnhof“ scheint eine typisch schweizerische Angelegenheit zu sein. In Liechtenstein ist er überhaupt nicht anzutreffen, im österreichischen Untersuchungsgebiet einmal in Feldkirch. In vier der sechs untersuchten Ortschaften Graubündens findet man einen „Bahnhof“. Es läßt sich feststellen, daß meistens beim Eisenbahnbau ein Wirtshaus mit dem Namen „Bahnhof“ gebaut wurde, wodurch anscheinend besonders Bahnfahrende angesprochen werden sollten.

In Liechtenstein existiert vielleicht darum kein „Bahnhof“, weil die zwei Bahnstationen relativ klein sind (in Schaan hielten jedoch beispielsweise Züge aus Paris, Budapest und Wien!); diese Schlußfolgerung wird aber gerade dadurch in Frage gestellt, daß auch in kleineren schweizerischen Ortschaften neben dem alteingesessenen Wirtshaus ein „Bahnhof“ existiert. Vielleicht war in Liechtenstein der Bau und Betrieb einer Post namenbestimmender (FL: 3 mal „Post“, CH: 2 mal „Post“; A: 1 mal „Post“).

Der „Engel“ und der „Sternen“ sind in Liechtenstein und Vorarlberg verhältnismäßig häufiger anzutreffen als im schweizerischen Untersuchungsraum. Einen „Engel“ findet man schweizerischerseits nur in Gams (Gasenzen). Gams ist eine katholische Enklave im vorwiegend protestantischen Werdenberger Land. Die These, daß hier der religiös-christliche Gehalt eine besondere Rolle spielt (FL und Vorarlberg sehr katholische Gebiete; Graubünden/St. Gallen: katholisch-protestantisch gemischt, liberal), wird durch das „Kreuz“ (5 mal in der Schweiz, 5 mal in Österreich) wieder in Frage gestellt. Einige befragte Schweizer Wirtsleute äußerten zwar, daß sie unter „Kreuz“ in erster Linie das Schweizer Kreuz meinen, aber dann besteht immer noch der Name „Schäfle“ (5 mal in der Schweiz). Es wäre denkbar, sofern die Namen nur von den Namengebern her interpretiert werden, daß diese Namengeber aus einem kulturell sehr christlich-religiös geprägten Milieu schöpften. Ich bin mir bewußt, daß es gewagt ist, so weit zu gehen; aber ich könnte mir vorstellen, daß der Wunsch, einem Wirtshaus bestimmte göttliche Eigenschaften zu übertragen, bei der Namengebung vielleicht einmal mitbestimmend war.

Andererseits haben wir es vielleicht mit einer einfachen Übertragung oder Übernahme von bereits existierenden Namen zu tun.

Die „Traube“ trifft man 5 mal in St. Gallen an (aber kein einziges Mal in den sechs Ortschaften Graubündens!), in Vorarlberg und Liechtenstein je einmal. Dieser Befund ist überraschend, da die Bündner Herrschaft als ein bekanntes Weingebiet angesehen werden muß. Dieser Mangel wird vielleicht durch die „Weinstube“ und die „Veltlinerhalle“ kompensiert. (*Fortsetzung folgt*)







